

# **Jahresbericht 2020**

der unabhängigen Beschwerdestelle nach dem  
Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz  
der Stadt Offenbach

an das Stadtgesundheitsamt Offenbach

Der Bericht wird erstellt gemäß Beschluss: „2016-21/DS-I(A)0451  
Einrichtung einer unabhängigen Beschwerdestelle gemäß §32 PsychKHG“  
mit Berichtspflicht „an den Sozialausschuß der Stadtverordnetenversammlung“.

## **1. Ausgangslage:**

Unsere Beschwerdestelle arbeitet seit August 2018 in triadischer Besetzung (als Betroffener, Angehörige und Ärztin). Jede/r von uns ist telefonisch oder per e-Mail erreichbar.

Wir treffen uns in 6-8wöchigen Abständen (Pandemie-bedingt stattdessen z.T. telefonische Kontakte) und zusätzlich bei Bedarf.

Neben der Aufnahme und Bearbeitung von Beschwerden lag weiterhin ein Schwerpunkt darauf, die noch relativ neue Beschwerdestelle bekannt zu machen durch Aushänge in der psychiatrischen Klinik, Flyer, persönliche oder telefonische Kontakte und Anzeigen in der Offenbach Post.

## **2. Folgende Beschwerden wurden an uns gerichtet:**

a) Beschwerde über ein zum Teil unbefriedigendes Entlass-Management seitens der psychiatrischen Klinik. Dieses Thema wurde bisher - sowohl aus der Sicht der gesetzlichen Betreuer als auch von Seiten Angehöriger - noch nicht ausreichend konkretisiert. (Angehörige fühlen sich z.T. zu wenig einbezogen bei wichtigen Entscheidungen im Zusammenhang mit einer Krankenhaus-Entlassung.

Die Betreuer wurden z.T. vor Entlassung ihres Klienten von der Station nicht informiert).

b) Beschwerde von Patient(en) einer psychiatrischen Station wegen ausbleibendem Ersatz für einen defekten und überalterten Wäschetrockner (Wäsche musste im Patientenzimmer getrocknet werden).

Auch von Seiten des Personals wurde diese Beschwerde unterstützt.

c) Beschwerde von Patienten einer psychiatrischen Station wegen abgeschlossener Fenster (seit etwa 8 Tagen) und der fehlenden Möglichkeit zu lüften - trotz unzumutbarer Geruchsbelästigung. Auch von Seiten des Personals wurde diese Beschwerde unterstützt.

d) Beschwerde eines von psychischer Erkrankung und Obdachlosigkeit Betroffenen über unzureichende Hilfe seines gesetzlichen Betreuers - und auch Beschwerde über die für ihn zuständige Richterin wegen der Verweigerung eines Betreuer-Wechsels.

e) zu dem Problem langer Wartezeiten in der Notaufnahme erreichten uns im Jahr 2020 keine neuen Beschwerden – wahrscheinlich bedingt durch veränderte Voraussetzungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

f) zu einem weiteren Problemfeld: - dem Fehlen geeigneter Wohnformen für sehr schwierige psychisch Kranke mit anhaltend störenden Verhaltensweisen, die geeignete Hilfestellungen von außen ablehnen - gingen wiederholt Klagen ein. Die betreffenden Angehörigen fühlten sich alleingelassen und erwarteten mehr Hilfe und eine verlässliche Betreuung ihres kranken Familienmitglieds von der öffentlichen Daseinsfürsorge.

- Eine ähnliche Problematik liegt vor für alt und pflegebedürftig gewordene psychisch kranke Offenbacher, für die in unserer Stadt keine spezialisierte Einrichtung oder Abteilung vorhanden ist, die mit diesen komplex hilfsbedürftigen Patienten adäquat umgehen kann.

### **3. Empfehlungen und ggf weiterführende Maßnahmen**

zu a) auf direkte Nachfrage wurden uns von Seiten der gesetzlichen Betreuer keine aktuellen weiteren Beschwerden in Bezug auf das Entlass-Management mitgeteilt. Wir gehen vorerst davon aus, dass sich die Situation gebessert hat durch klärende Gespräche der Beteiligten selbst.

Was die Beschwerden der Angehörigen betrifft, ergab sich bisher kein Ansatzpunkt für eine konkrete Nachverfolgung eines möglichen Fehlverhaltens von Seiten der Klinik. Wir benötigen dafür einen Auftrag nicht nur des Angehörigen, sondern auch des betreffenden Patienten.

zu b) auf wiederholte Nachfrage bei der zuständigen Abteilung des Sana-Klinikums wurde uns mitgeteilt, daß ein Wäschetrockner bestellt wurde. Kurz darauf wurde dieser für die betreffende Station aufgestellt und in Betrieb genommen.

zu c) von unserer Seite aus wurde dem Chefarzt der Klinik, der die Schließung der Fenster aus aktuellem Anlass angeordnet hatte, - die mittlerweile für Patienten und Personal nicht mehr zumutbare Situation geschildert und um Abhilfe gebeten. Daraufhin wurde ein Kompromiss gefunden und rasch umgesetzt.

zu d) von unserer Seite aus war ein Gesprächsversuch mit dem gesetzlichen Betreuer des Patienten unternommen worden. Leider wurde von diesem ein inhaltliches Gespräch und auch weitere zielführende Hilfen u.a. zur Abwendung der Obdachlosigkeit abgelehnt. Daraufhin wurde beim Sozialgericht ein Antrag auf Betreuer-Wechsel gestellt. Dieser wurde von Seiten der zuständigen Richterin abgelehnt. Ein von uns in Erwägung gezogener nächster Schritt ist ein gemeinsames Gespräch mit der Richterin. Hierzu konnten wir jedoch noch keine Zustimmung des Patienten erhalten.

Zu e) wegen des Problems langer Wartezeiten in der Notaufnahme des Sana-Klinikums versuchten wir, Informationen darüber zu erhalten, ob und ggf welche Pläne für eine Umstrukturierung der Notfallbehandlung bestehen ( z.B. orientiert an den Modellprojekten des Klinikums Hoechst und Hanau ).

Über Dr. Dehe, Patientenfürsprecher am Sana-Klinikum, der sich daraufhin bei Dr. Kiesel, dem ärztlichen Leiter der Notaufnahme erkundigte, erfuhren wir, dass ein Besuch vom Vorstand der kassenärztlichen Vereinigung stattgefunden hatte in dieser Angelegenheit. Eine Entscheidung war zu diesem Zeitpunkt (Anfang 2020) noch nicht getroffen worden. Wir werden versuchen, dieses Thema weiter zu verfolgen.

zu f) Bei den Klagen und Beschwerden überforderter Familienangehöriger über nicht ausreichende Unterstützung für sehr schwierige psychisch kranke Familienmitglieder wurden wir beratend tätig.

Wir verwiesen auch auf vorhandene Beratungsstellen wie u.a.: die Psychosoziale Kontakt - und Beratungsstelle der Stiftung Lebensräume Offenbach und die Fachabteilung Psychosoziale Gesundheit des Stadtgesundheitsamtes Offenbach.

#### 4. Zur Arbeit unserer Beschwerdestelle:

Wir beabsichtigen, diese Arbeit (wie oben skizziert) fortzusetzen. Wir werden uns in Zukunft dabei vermehrt bemühen, Offenbacher Mitbürger mit Migrationshintergrund zu erreichen

Edith Mayer

Jens Lipponer

Elisabeth Raupach